

## Bericht

### Bildungsraum Nordwestschweiz; Tätigkeitsbericht; Resultate 2011 und Perspektiven 2012

---

19. März 2012

#### 1. Ausgangslage und Rahmenbedingungen

##### 1.1. Funktion des vorliegenden Berichts

Der vorliegende Bericht dient den Regierungen der Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn als Berichterstattung gemäss Zusammenarbeitsvereinbarung der vier Regierungen zum Bildungsraum Nordwestschweiz, § 6 Abs. 1. Gegenstand der Berichterstattung ist der Stand der verschiedenen Zusammenarbeitsprojekte.

Der Bericht dient gleichzeitig dazu, die Bildungskommissionen der Kantonsparlamente gemäss Zusammenarbeitsvereinbarung der vier Regierungen zum Bildungsraum Nordwestschweiz, § 9, über den Stand der Zusammenarbeit zu orientieren.

In Ergänzung zu dieser Art von projektorientierter Berichterstattung wird für 2012 ein Nordwestschweizer Bildungsbericht vorbereitet. Dieser soll die Bildungssysteme der vier Kantone miteinander und im gesamtschweizerischen Vergleich analysieren und damit zu einer bildungspolitischen Diskussion möglicher Massnahmen führen.

##### 1.2. Bildungspolitische Rahmenbedingungen in den vier Kantonen

In allen vier Kantonen sind die Entscheide zugunsten der Strukturharmonisierung (2 Jahre Kindergarten, 6 Jahre Primarschule, 3 Jahre Sekundarstufe I, 4 Jahre Gymnasium (im Kanton Solothurn Übertritt nach der 2. Klasse der Sekundarschule)) gefallen. Alle vier Kantone haben zudem formell den Beitritt zur Vereinbarung über die Erarbeitung des sprachregionalen Lehrplans 21 beschlossen. Damit kann die weitere Arbeit im Bildungsraum von der Voraussetzung gleichartiger Strukturen und Inhalte ausgehen.

##### 1.3. Vertragliche Basis der Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz

Basis der Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz ist die *Vereinbarung über die Zusammenarbeit im Bildungsraum Nordwestschweiz*, der die Regierungen der Kantone Aar-

gau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn Ende 2009 zugestimmt haben (RRB AG: 9.12.2009, RRB BL: 1.12.2009, RRB BS: 15.12.2009, RRB SO: 7.12.2009).

Die Zusammenarbeitsvereinbarung deklariert als Ziel des Bildungsraums Nordwestschweiz die Umsetzung der gesamtschweizerischen Harmonisierungsvorgaben, die Steigerung der Qualität und Wirksamkeit der kantonalen Bildungssysteme und die kontinuierliche Annäherung der Bildungssysteme (gemäss dem "Konvergenzprinzip"). Sie sieht vor, dass die Regierungen bis spätestens Ende 2013 die längerfristige Institutionalisierung prüfen (§ 3).

Die Kantone Aargau, Basel-Landschaft, Basel-Stadt und Solothurn führen die Fachhochschule Nordwestschweiz auf der Basis des Staatsvertrages über die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vom 27. Oktober / 10. November 2004.

## 2. Tätigkeitsbericht 2011

### 2.1. Wichtigste Themen

Die Zusammenarbeit im Bildungsraum hat 2011 wichtige Meilensteine erreicht, über die der Regierungsausschuss im Rahmen einer Medienkonferenz am 17. Oktober 2011 die Öffentlichkeit informiert hat.

- Checks und Aufgabensammlung: Alle vier Kantone haben die Einführung von gemeinsamen Leistungstests (Checks) beschlossen. Gleichzeitig mit der Einführung von Checks wird zur Unterstützung der Lehrpersonen eine freiwillig nutzbare Aufgabensammlung aufgebaut. Die Realisierung erfolgt ab 2012 und ist flächendeckend bis 2016/17 vorgesehen.
- Schwerpunkt Natur und Technik: Angesichts des Fachkräftemangels ist im Bildungsraum ein ganzes Bündel an Massnahmen in verschiedenen Handlungsfeldern vorgesehen, die das Interesse der Schülerinnen und Schüler an Natur und Technik fördern und ihre Kompetenzen stärken sollen. Die Umsetzung erfolgt in Abstimmung mit dem von den Deutschschweizer Kantonen entwickelten Lehrplan 21. Dazu gehören insbesondere die koordinierte Einführung von geeigneten Lehrmitteln, die Verstärkung der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen, eine Internetplattform, die den Schulen im Bildungsraum verschiedene Bildungserlebnisse zugänglich macht. Ein Schwergewicht liegt auf einem Schulentwicklungsprogramm unter dem Titel "SWiSE" (*Swiss Science Education*), das 2012 startet.
- Maturitätsprüfung: Die Bildungsdirektoren haben beschlossen, dass die Maturitätsprüfung an den Gymnasien künftig nach vierkantonalen Rahmenbedingungen durchgeführt werden soll. Während in der heutigen Praxis die einzelne Lehrperson für die Ausgestaltung zuständig ist, sollen künftig die schriftlichen Maturitätsprüfungen pro Schule und Fachbereich einheitlich sein. Die vier Kantone versprechen sich dadurch eine bessere Vergleichbarkeit der Maturitätsabschlüsse und eine höhere Legitimation von Selektionsentscheiden. Eine Harmonisierung der Berufsmaturitätsprüfung ist ebenfalls in Vorbereitung.
- Begabungsförderung an den Mittelschulen: Die Schulen werden im Bereich Begabungsförderung unterstützt. Ein vierkantoniales Netzwerk gewährleistet den Erfah-

rungsaustausch unter den Schulen und die Weiterbildung der Lehrpersonen. Modelle und Angebote, die an einzelnen Schulen bereits erprobt sind, wie etwa das Modell "Schülerstudium", werden allen Schulen zugänglich gemacht. Begabungsförderung wird so zu einem Qualitätsmerkmal der Mittelschulen im Bildungsraum.

- Studienprogramm für erfahrene Berufspersonen: An der Pädagogischen Hochschule der FHNW ist der erste Jahrgang mit 165 Studierenden, die ein anforderungsreiches Auswahlverfahren bestehen mussten, im September erfolgreich gestartet. Der Andrang ist auch für die zweite Ausschreibung gross, über 550 Personen haben sich beworben. Besonders erfreulich ist, dass die Erziehungsdirektorenkonferenz diese Initiative zum Anlass genommen hat, eine gesamtschweizerische Regelung zu entwickeln.
- Bildungsbericht Nordwestschweiz: Alle vier Jahre, erstmals 2012, soll ein Bildungsbericht die Bildungssysteme der vier Kantone datengestützt miteinander vergleichen und den Handlungsbedarf analysieren. Auf dieser wissenschaftlichen Basis wollen die vier Bildungsdirektoren das Programm des Bildungsraums aktualisieren und die Prioritäten neu gewichten. Der Auftrag für den ersten Bildungsbericht ging an Prof. Dr. Lucien Criblez vom Institut für Erziehungswissenschaften der Universität Zürich.

## 2.2. Weitere Projekte pro Stufe

Darüber hinaus konnten auf allen Bildungsstufen wichtige Projekte planmässig vorangetrieben und teilweise bereits zur Umsetzungsreife gebracht werden. Die Arbeit konzentrierte sich auf folgende Themen (vgl. die vollständige Projektübersicht im Anhang I):

- Volksschule: Abschlusszertifikat für die Volksschule, Begleitung der sprachregionalen Arbeiten am Lehrplan 21, Handbuch für Förderung in Deutsch vor der Einschulung, Orientierungspunkte für den Kindergarten, Berufsorientierung auf der Sekundarstufe I, Koordination der Lehrmittel
- Berufsbildung: Umsetzung des vierkantonalen Konzepts Nachholbildung, Harmonisierung der Berufsmaturitätsprüfungen und -lehrpläne
- Mittelschulen: Umsetzung des vierkantonalen Konzepts Begabungsförderung, begrenzte Wahlmöglichkeit der Mittelschule, Leistungstests/gemeinsames Prüfen
- Lehrerinnen- und Lehrerbildung (PH FHNW): Studiengang für erfahrene Berufspersonen, Optimierung des bestehenden Studienangebots und der Zusammenarbeit mit der Praxis, Image- und Rekrutierungskampagne.
- FHNW: vgl. Ziff. 2.5.

## 2.3. Kosten und Finanzierung

Der Bildungsraum Nordwestschweiz hat kein eigenes Budget. Die einzelnen Projekte werden fallweise gemäss den ordentlichen Entscheidungsverfahren in den Kantonen beschlossen und aus dem ordentlichen Budget finanziert, und zwar anteilmässig gemäss dem Verhältnis der Bevölkerungszahl der Kantone. Nach demselben Verteiler wird in Entsprechung zur Re-

gierungsvereinbarung auch eine minimale Projektorganisation (Geschäftsführung des Regierungsausschusses und der Gesamtprojektleitung, Veranstaltungen) finanziert. Die gemeinsam getragenen Kosten betragen 2011:

	Fr.
Geschäftsführung/ Gesamtprojektleitung, Veranstaltungen:	120'527
Projekte Volksschule (vgl. Anhang, Ziff. 1.)	164'065
Projekte Berufsbildung und Mittelschulen (vgl. Anhang, Ziff. 2. und 3.)	16'460
Stufenübergreifende Projekte (vgl. Anhang, Ziff. 5.)	177'434
Checks	8'532
Total	487'017

Dabei wurden rund Fr. 270'000 weniger ausgegeben ursprünglich geplant. Das ist einerseits darauf zurückzuführen, dass die Projektgremien vorgesehene Aufgaben vermehrt selbst übernommen haben (anstatt diese einzukaufen) und sich andererseits die Realisierung einzelner Projekte verzögert hat. Die Kosten für die Realisierung der Checks werden erst ab 2012 voll zu Buche schlagen.

#### **2.4. Entwicklung der Zusammenarbeit**

2011 wurde die Zusammenarbeit mit den Schulleitungen, den Interessensvertretungen Lehrpersonen und generell den Anspruchsgruppen und vor allem auch mit der PH FHNW intensiviert und stärker etabliert.“

Eine erfreuliche Folge der reifer werdenden Zusammenarbeit ist die wachsende interkantonale Anerkennung: Seit der Bildungsraum immer wieder mit konkreten Resultaten und Vorschlägen auch auf gesamtschweizerischer Ebene in Erscheinung tritt, findet die vierkantonale Zusammenarbeit Beachtung und Anerkennung.

#### **2.5. Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW)**

Eine der Kernaufgaben des Bildungsraums ist die Steuerung der gemeinsamen Fachhochschule. Ein wichtiger Schritt konnte 2011 mit der Genehmigung des Leistungsauftrags und der Festlegung des Globalbeitrags an die FHNW für die Jahre 2012-2014 gemacht werden, dem Ende Jahr alle vier Parlamente der Trägerkantone zugestimmt haben. In allen vier Kantonen wurden zudem die neuen Campusprojekte vorangetrieben. Darüber hinaus hat der Regierungsausschuss der vier Trägerkantone neben den wiederkehrenden Routinegeschäften (Finanzen und Reporting)

- neue Vermietungsrichtlinien erarbeitet und von den Regierungen der Trägerkantonen genehmigen lassen,
  - Ersatz- und Neuwahl des Fachhochschulrates den Regierungen der Trägerkantonen unterbreitet, sowie
  - die strategische Planung 2012-2016 der FHNW zur Kenntnis genommen.
- 

Verabschiedet vom Regierungsausschuss an seiner Sitzung vom 19. März 2012:

- Regierungsrat Urs Wüthrich-Pelloli, Vorsteher der Bildungs-, Kultur- und Sportdirektion des Kantons Basel-Landschaft (Vorsitz)
- Regierungsrat Alex Hürzeler, Vorsteher des Departements Bildung, Kultur und Sport des Kantons Aargau
- Regierungsrat Dr. Christoph Eymann, Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons Basel-Stadt
- Regierungsrat Klaus Fischer, Vorsteher des Departements Bildung und Kultur des Kantons Solothurn

eine elektronische Fassung steht zur Verfügung unter  
[www.bildungsraum-nw.ch](http://www.bildungsraum-nw.ch)

## Anhang zu Tätigkeitsbericht

### Projekte 2011

Thema	Ergebnis 2011	Ziele 2012/13
<b>1. Volksschule (inkl. Vorschule)</b>		
<b>1.1. Förderung in Deutsch vor der Einschulung</b>	<u>Didaktisches Handbuch</u> für die Praxis: Externer Auftrag an die PH FHNW erteilt	Handbuch ist publiziert Nach Vorliegen Handbuch ist Handreichung für die Gemeinden geplant, Abschluss 2014
<b>1.2. Primar</b>	<u>Treffpunkte Kindergarten</u> : Vorgehen definiert, externer Auftrag an die PH FHNW erteilt, Konzept Erprobungsphase beschlossen.	Durchführung der Erprobungsphase mit einem Entwurf der Orientierungspunkte Auswertung Erprobung und definitive Fassung Orientierungspunkte (2014)
	<u>Schwerpunkt Sprachkompetenz Deutsch</u> : vgl. 1.7.d)	
<b>1.3. Sek I</b>	<u>Berufsorientierung</u> : Konzept zur Berufsorientierung für Schulen vom RRA beschlossen	Umsetzung in den Kantonen
<b>1.4. Checks (Volksschule)</b>	Konzept und Verwendungsregeln vom RRA beschlossen, kantonale Beschlussfassungen erfolgt	Umsetzung in den Kantonen
<b>1.5. Aufgaben- Datenbank</b>	Auswahl Anbieter erfolgt, Verträge abgeschlossen.	Realisierung
<b>1.6. Abschlusszertifikat</b>	Schlussbericht und Normkonzept liegen vor; Einholen einer externen Expertise zum Element Projektarbeit	Beschlussfassung (bis März 2012); Umsetzung gemäss kantonalem Fahrplan
<b>1.7. Lehrplan 21 und verwandte Themen</b>	a) <u>Begleitung der Entwicklungsarbeiten des Lehrplans 21</u> erfolgt laufend durch die vierkantonalen Mitglieder in der D-EDK Begleitgruppe	laufende Begleitung (vierkantonale Positionierung)
	b) <u>Einführungs- und Kommunikationskonzept</u> . Die Grundsatzdiskussion wurde im Herbst 2011 erfolgreich geführt. Die vierkantonalen Mitglieder wirken in der entsprechenden Spurguppe der D-EDK mit	Umsetzungs- und Kommunikationskonzept liegt vor.

Thema	Ergebnis 2011	Ziele 2012/13
	<p>c) <u>Schwerpunkt NaTech</u>: Analyse und Strategie liegt vor. Zudem werden konkrete Massnahmen vorgeschlagen. Planung der Umsetzung von SWISE-Schulen erfolgt.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Start von je vier SWISE-Schulen pro Kanton</li> <li>- Beschluss eines gemeinsamen Weiterbildungsportfolios</li> </ul>
	<p>d) <u>Schwerpunkt Sprachkompetenz Deutsch</u>: Noch keine inhaltliche Arbeiten, Planung des Prozesses ist erfolgt.</p>	<p>Strategie ist 2012 definiert.</p>
	<p>e) <u>Schwerpunkt Sprachförderung in allen Fächern</u>: Auftrag ist erteilt und wird begleitet.</p>	<p>erste Produkte (Sprachprofile, Empfehlungen zum Umgang mit Texten zur Lehrmittelentwicklung) liegen vor (Diskussion in der Frühlingsklausur)</p>
	<p>f) <u>Leistungsstandards und Kompetenzraster</u>: sind entwickelt (Teilaufträge 1 und 2 sind ausgeführt).</p>	<p>Abschluss des Auftrags; Die Kompetenzraster liegen samt je einer Handreichung liegen vor und werden für die Aufgabenentwicklung genutzt.</p>
	<p>g) <u>Bereicherungsangebote</u>: Website zu den Bereicherungsangeboten ist eingerichtet und wird laufend ergänzt.</p>	<p>laufende Erweiterung</p>
<p><b>1.8. Lehrmittel</b></p>	<p>Einführung von Levanto (= gemeinsames Evaluationsinstrument) beschlossen.</p>	<p>Strategiebericht Lehrmittel beschlossen</p>
<p><b>1.9. Tagesstrukturen</b></p>	<p>Sistierung (Erfahrungsaustausch)</p>	<p>Erfahrungsaustausch</p>
<p><b>1.10. Integrative Bildung</b></p>	<p>Sistierung (Erfahrungsaustausch)</p>	<p>wird nicht weiterverfolgt, da Ausgangslage der Kantone zu unterschiedlich</p>
<p><b>1.11. Weiterbildung</b></p>	<p>Konzept CAS Schulleitungspersonen liegt vor, Diskussion in Oltnher Kreis erfolgt. Konzept begleiteter Berufseinstieg beschlossen.</p>	<p>Beschluss und Umsetzung CAS Schulleitungspersonen erfolgt</p>
<p><b>1.12. Schulraumplanung</b></p>	<p>Vorkonzept für Handbuch Schulraumplanung liegt vor.</p>	<p>wird nicht weiterverfolgt, da Ausgangslage der Kantone zu unterschiedlich</p>
<p><b>1.13. Rekrutierung Lehrpersonen</b></p>	<p>Entwicklung, Beschluss und Ausschreibung des <u>Studienprogramms für Berufspersonen</u> und weiterer Massnahmen gegen den Mangel an Lehrpersonen erfolgt</p>	<p>Nach Vorliegen der nötigen EDK-Reglemente: Überführung in EDK-anerkanntes Studium, voraussichtlich 2013.</p>
	<p>Konzept <u>Imagewerbung und Optimierung Rekrutierungsprozess</u> liegt vor.</p>	<p>Beschlussfassung Detailkonzept und Umsetzung.</p>
<p><b>2. Berufsbildung</b></p>		
<p><b>2.1. Nachholbildung für Erwachsene</b></p>	<p>Realisierung eines gemeinsamen Eingangsportals und Koordination der entsprechenden Angebote erfolgt</p>	<p>Umsetzung</p>

Thema	Ergebnis 2011	Ziele 2012/13
<b>2.2. gemeinsame Berufsmaturitätsprüfung</b>	Projektorganisation für Mathematik aufgestartet	Umsetzung Arbeiten für eine gemeinsame Umsetzung des eidg. Rahmenlehrplans in die Wege geleitet (Start Projektarbeit ab 2012).
<b>3. Mittelschulen</b>		
<b>3.1. Freizügigkeit</b>	Grundsatzentscheid zur Einführung erfolgt, Konzept zur Umsetzung mit Anspruchsgruppen diskutiert.	Beschlussfassung
<b>3.2. Begabungsförderung</b>	Grundsatzentscheid zu Konzept und Umsetzung erfolgt.	Beschlussfassung zur Frage, ob Thema Chancengerechtigkeit angegangen werden soll.
<b>3.3. Maturitätsprüfung, Leistungstests</b>	<u>Maturitätsprüfung</u> : Beschluss einer vierkantonalen Regelung für die Maturitätsprüfung erfolgt.	
	Die Diskussion <u>Leistungstests</u> ist noch in der Vorbereitungsphase.	Klärung der Zielsetzungen und Auftragserteilung an Teilprojekt 2012 erfolgt. Grundsatzdiskussion mit den Anspruchsgruppen im Rahmen der Tagung Mittelschulen 2012.
<b>4. Lehrerinnen- und Lehrerbildung</b>		
<b>4.1. Leistungsauftrag 2012-2014: spezielle Auflagen für die PH FHNW</b>	spezielle Auflagen für PH FHNW beschlossen.	
<b>4.2. Abstimmung BRNWCH - Schulpraxis - PH FHNW</b>	Neues Absprachegefäss etabliert.	Fortführung
<b>4.3. Neukonzeption der Sek I-Ausbildung</b>	Grundsatzdiskussion auf Stufe Projektleitung und Kosta mit PH FHNW geführt.	Antrag an RRA in der ersten Hälfte 2012.
<b>4.4. Weitere Themen</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Weiterbildung: vgl. 1.14</li> <li>- Studiengang erfahrene Berufspersonen vgl. 1.13</li> <li>- begleiteter Berufseinstieg</li> </ul>	Umsetzung
<b>5. Gesamtprojekt und stufenübergeordnete Themen</b>		
<b>5.1. Strategie</b>	Prozess Grundsatzentscheid der Regierungen betr. Form der weiteren Zusammenarbeit sowie Programmüberarbeitung für Periode 2014-2017 in die Wege geleitet.	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Ende 2012: Weichenstellungen des RRA</li> <li>- anfangs 2013: Grundsatzentscheid der Regierungen</li> <li>- 2. Hälfte 2013: Anhörung Stufe Anspruchsgruppen</li> <li>- Ende 2013: Beschlussfassung RRA</li> </ul>

Thema	Ergebnis 2011	Ziele 2012/13
<b>5.2. Weiterentwicklung der Zusammenarbeit</b>	Projekt Organisationsentwicklung: Analyse durchgeführt, Lösungsvarianten liegen vor.	– Antragstellung an RRA bis Ende 2013 (vgl. 5.1.)
<b>5.3. Bildungsbericht Nordwestschweiz</b>	Konzept definiert, Auftrag an Univ. Zürich ist erteilt.	Bildungsbericht liegt im August 2012 vor und wird im November 2012 veröffentlicht (Zusammenhang mit 5.1.)
<b>5.4. Übertrittskriterien</b>	Grundsatzdiskussion in die Wege geleitet, Diskussion erfolgt auf Stufe Steuerungsgremien Volksschule und Sek II.	Vorentscheid RRA anfangs 2012 vorgesehen.
<b>6. FHNW</b>		
<b>6.1 Staatsvertrag FHNW</b>	Änderung von § 33 (Beschwerdekommission) von den Parlamenten beschlossen.	Umsetzung.
<b>6.2. Leistungsauftrag und Globalbeitrag 2012-2014</b>	Regierungs- und Parlamentsbeschlüsse liegen vor. Stärkere strategische Fundierung, Präzisierung von Indikatoren und Standards, neue Zielformulierungen zur Raumbewirtschaftung, zur strategischen und finanziellen Planung sowie zur Prozessorganisation, Definition von Finanzierungsgrundsätzen und Vorgaben im Bereich Infrastruktur.	Umsetzung. Leistungsauftrag 2015-2017: Verhandlungsaufnahme 2013.
<b>6.3. Berichterstattung zum Leistungsauftrag</b>	Neues Reportingkonzept von den vier Regierungen beschlossen (in Kraft ab 2012). Berichterstattung zum Leistungsauftrag 2010 (inkl. Rechnung) von Regierungen und Parlamenten zur Kenntnis genommen. Budget 2011 und Halbjahresbericht 2011 von Regierungen und IPK zur Kenntnis genommen.	Kenntnisnahme Berichterstattung 2011 durch die Regierungen und Parlamente. Kenntnisnahme Budget und Halbjahresbericht 2012 durch die Regierungen und die IPK.
<b>6.4. Vorsorgelösung</b>	Übertritt der Mitarbeitenden der FHNW in ein eigenes Vorsorgewerk bei der BLPK per 1.1.2011 ist erfolgt.	
<b>6.5. Vermietungsrichtlinie</b>	Änderung der Vermietungsrichtlinien der Kantone zur Nutzung und zum Betrieb der Liegenschaften für die FHNW erfolgt (u.a. Wechsel zum Gleitinsmodell).	Umsetzung per 1.1.2012 (Anpassung Mietverträge).

Thema	Ergebnis 2011	Ziele 2012/13
<b>6.6. Fachhochschulrat FHNW</b>	<p>Ergänzungswahl und Neuwahl des Fachhochschulrats für die Leistungsperiode 2012-2014 durch die Regierungen erfolgt.</p> <p>Amtsantritt des neuen Direktionspräsidenten. Erweiterung der Direktion FHNW um zwei Vizepräsidien.</p> <p>Strategie 2012-2016 ist von FH-Rat und Direktion erarbeitet.</p>	Umsetzung
<b>6.7. Neubauten</b>	<p>AG:</p> <p>Campus-Neubau: In kt. Referendum wird Kauf mit 81% Ja-Stimmen zugestimmt. Darauffolgend Baubeginn.</p> <p>Campus Treppen: Grossrat genehmigt Baukredit.</p>	<p>AG:</p> <p>Campus-Neubau und Campus Treppen: Ende Realisierung bis Herbst 2013.</p> <p>Gebäude Nord: Umbau für PH- Spezialräumlichkeiten 2013.</p>
	<p>BL:</p> <p>Masterplan Arealentwicklung mit Gemeinde Muttenz erarbeitet.</p> <p>Architekturwettbewerb durchgeführt. Vorprojekt gestartet.</p>	<p>BL:</p> <p>Abschluss Vorprojekt und Start Bauprojekt.</p> <p>Parlamentsvorlage Baukredit und Ausschreibung 2013.</p>
	<p>BS:</p> <p>Baugesuche eingereicht.</p> <p>Projekt überarbeitet.</p> <p>Baubeginn Freilager (Ateliers, Werkstätten).</p>	<p>BS:</p> <p>Neubau: Abschluss Bauprojekt, Baubeginn.</p> <p>Bezug Freilager.</p>
	<p>SO:</p> <p>Abschluss der Rohbauarbeiten – Gebäudehülle dicht.</p> <p>Beginn des Innenausbaus.</p>	<p>SO:</p> <p>Bezug im Herbst 2013</p>